

GEJ.01_039

Die freie Natur und die Menschenseele; die Bergpredigt

Jesus hat erklärt, dass „nicht das Hören, sondern das Tun nach Seinem Wort (die Liebtätigkeit) die Seligkeit bringt“ und ER hat den Zöllner Matthäus zum Schreiber bestimmter Ereignisse berufen, die im Neuen Testament als das Evangelium des Matthäus stehen. Siehe hierzu das vorherige Kapitel 038 aus dem 1. Band des GEJ.

Nun gibt Jesus weitere wichtige Lebenswinke und ER spricht über die freie Natur und die Menschenseele, auch zur Bergpredigt gibt Jesus Hinweise. Diese sehr bedeutende Predigt steht in den Kapiteln 5 – 7 des Matthäusevangeliums des N.T.

[GEJ.01_039,01] Hierzulande wäre diese Art Frühstück eben nicht sehr köstlich zu nennen; aber in dem Lande, das da sprichwörtlich von Milch und Honig überfloß, war das wohl das köstlichste Frühstück, besonders da der Honig des Gelobten Landes wohl in der Welt der beste war und noch jetzt ist, und ebenso auch die Milch von keiner auf der Erde übertroffen ward.

Jesus und die Seinen waren keine Vegetarier: sie haben gerne Fisch gegessen und oft Milch getrunken. Siehe zu den Speiseregeln die Ausführungen von Jesus im Sammelwerk „Heilung und Gesundheitspflege“ der Neuoffenbarung.

[GEJ.01_039,02] Nach dem Mahle wurde köstliches Obst aufgestellt, und viele ergötzen sich daran und lobten Gott, Der den Früchten einen so köstlichen Geschmack und den Bienen die Fähigkeit verlieh, aus den Blumen der Felder den so überaus süßen Honig zu saugen und ihn zu tragen in ihre kunstvoll erbauten Zellen (Bienenwaben)!

[GEJ.01_039,03] Einer aus der Gesellschaft der Samariter, der ein Weiser war, sagte: „Gottes Weisheit, Allmacht und Güte kann nie genug gerühmt werden! Der Regen fällt zur Erde, tausendmal tausend Gattungen und Arten der Pflanzen, Bäume und Gesträuche saugen den gleichen Regen ein und stecken in gleicher Erde, und doch hat jede Art einen andern Geschmack, Geruch und eine andere Form! Jede Form ist schön und gefällig anzusehen, und ohne Nutzen wächst nichts, und ohne Zweck wächst sogar die dürrste Moospflanze auf einem Steine nicht!

Der Grund für die großartige Differenzierung in der Pflanzenwelt ist das Sonnenlicht: Jedes Lebewesen nimmt aus dem Licht der Sonne jene Basisstoffe (Spurenelemente) auf, die es benötigt und wenn diese überreich sind, gedeihen die Wesen, geben gute Frucht und haben Wohlgeruch und Wohlgeschmack.

[GEJ.01_039,04] Und dann erst alle die Tiere des Erdbodens, des Wassers und der Luft! Welch eine Vielheit und welch eine Verschiedenheit von der Mücke bis zum Elefanten, von der Blattmilbe bis zum allerunbändigsten Leviathan, der Berge auf

seinem Rücken tragen könnte und spielen mit den Zedern des Libanon! O Herr, welche Macht, welche Kraft, und welche endlose Tiefe der Weisheit muß in Gott sein, Der dort die Sonne, den Mond und die zahllos vielen Sterne führt und leitet, das Meer in seinen Tiefen hält, die Berge gebaut hat auf der Erde und die Erde selbst gegründet hat durch Sein allmächtiges Wort!“

Dieser Weise aus Sichar hat erkannt, dass alles Existierende seine Gestalt (Form) und sein Leben aus Gott hat.

Aber alle Wissenschaften der Welt haben das nicht (noch nicht) erkannt und hängen an einer Evolutionstheorie, die Darwin selbst nie so verstanden hat, wie sie seit langer Zeit irrtümlich gepredigt wird. Darwin hat nur nachgewiesen, dass Wesen in Abhängigkeit von den Bedingungen ihrer Umwelt in ihrer Art variieren können.

Darwin selbst hat nie postuliert, dass neue Arten ohne den Geist Gottes entstehen können, nur Modifikationen der durch die göttliche Erschaffung bestehenden Arten sind durch die Gegebenheiten, die in der Natur vorherrschen (= Umwelt, in der die bestehenden Arten leben), möglich. Keine neue Art entsteht ohne Gott dem Herrn, den Schöpfer: alle Arten der Lebewesen kommen direkt aus dem Geist Gottes und bilden seelische Entwicklungsreihen, die der menschliche Verstand nicht erfassen kann.

[GEJ.01_039,05] Sage Ich: „Ja, ja, du hast recht geredet nun, also ist es: Gott ist höchst gut, höchst weise, höchst gerecht und braucht niemandes Rat und Lehre, so Er etwas tun will; aber Ich sage es euch: Der Mensch dieser Erde ist nicht minder berufen, vollkommen zu werden, wie der Vater im Himmel vollkommen ist!“

Der Mensch als die höchste Art der erschaffenen Wesen ist berufen, vollkommen zu werden: er kann und soll seine Fähigkeiten innerhalb der Ordnung Gottes in ihre Optima entwickeln. Auch das ist ein Geschehen innerhalb einer bestimmten Art und niemals das Erschaffen einer neuen Art durch die äußere Natur: nicht mit den Mitteln der Materie; nur der Geist Gottes erschafft die Arten der Lebewesen.

Alle Weltweisen, die vom „neuen Menschen“ reden, sind Verdunkler und Verdreher der Wahrheit, sind große Irreführer der Menschen, sie verkaufen ihre Phantasien und geben vor, dass es existierende Möglichkeiten seien.

[GEJ.01_039,06] ***Bis auf diese Zeit*** (Anwesenheit Gottes als die Person Jesus vor 2000 Jahren) ***war das zwar unmöglich, da auf dieser Erde der Tod das Zepter führte; aber von nun an soll es jedermann möglich sein, der es sich ernstlich angelegen wird sein lassen, zu leben nach Meiner Lehre*** (in der praktizierten Liebe zu Gott und den Menschen)!

[GEJ.01_039,07] ***Ich meine aber, daß, so dies von Gott aus dem Menschen geboten wird für etwas Geringes, fürs leichte Handeln nämlich nach Meiner Lehre, so soll der Mensch aber dann wohl auch keine Mühe und Arbeit scheuen, sich dieses Höchste zu erringen!***“

[GEJ.01_039,08] **Sagt der Oberpriester: „Ja, Herr, für das Höchste soll der Mensch auch das Höchste wagen! Wer die Aussicht von einem hohen Berge genießen will, der muß sich zuvor das mühevoll und beschwerliche Steigen gefallen lassen. Wer ernten will, muß pflügen und säen zuvor, und wer irgend weiß, daß er etwas gewinnen kann, der muß zuvor etwas daran wagen; wer aber nichts wagt, in der Furcht, daß der Gewinn nicht kommen möchte, der wird auch unmöglich je etwas gewinnen! Daher, so uns einmal die Wege von Dir, o Herr, bekannt gegeben werden, wird es für uns auch gar nicht schwer sein, das zu erreichen, was Du uns ehemals verkündet**

hast, nämlich – also vollkommen zu werden, wie der Vater im Himmel vollkommen ist!“

[GEJ.01_039,09] Sage Ich: „Allerdings, und Ich setze noch hinzu: Mein Joch ist sanft und Meine Bürde ist leicht! Aber die Menschen haben bisher starke Lasten zu tragen gehabt und haben nichts damit erreichen können; es fragt sich nun, wie ihr Glaube sich gestalten wird, so sie das angewohnte schwerfällige Alte für ein ungewohntes leichtes Neues umtauschen sollen. Werden sie am Ende nicht sagen: Haben wir auf dem Wege schwerer Mühe und Arbeit nichts erreicht, was werden wir dann erreichen mit der Mühe der Kinder, die sie mit ihren Spielereien (nutzloses Verhalten) haben?

[GEJ.01_039,10] Ich sage euch: Ihr werdet den alten Menschen wie einen alten Rock ausziehen müssen und dafür anziehen einen ganz neuen! Dieser wird anfangs freilich unbequem sein; aber wer sich von einer solchen

**Kleinigkeit nicht wird zum
angewohnten Alten zurücktreiben
lassen, sondern wird sich gefallen
lassen eine kleine Unbehaglichkeit, der
wird zu solcher Vollkommenheit
gelangen, von der Ich ehemals geredet
habe.**

**[GEJ.01_039,11] Nun aber machet euch alle bereit, Ich werde nun
sogleich die kleine Reise auf den Berg antreten. Wer mit Mir ziehen
will, der mache sich auf die Beine; und du, Matthäus, gehe und hole
dein Schreibzeug! Komme aber bald, denn du siehst, daß Ich schon
zum Gehen bereit bin!“**

Ab hier geht es im Text um die Offenbarungen, die in der Bergpredigt
stehen.

**[GEJ.01_039,12] Sagt Matthäus: „Herr, Du weißt es, wie sehr bereit ich nun bin, Dir zu folgen!
Gehe ich aber nun nach Hause, und zwar dahin, wo ich als ein Zöllner und Schreiber im
römischen Sold und Amte stehe und mein Geschäft habe an den Hauptschranken (Zollstelle)
vor der Stadt, so werde ich sicher wie allzeit viele Arbeit finden, und die römischen Wachen
werden mich nicht eher fortlassen, als bis ich die Arbeit werde verrichtet haben. Darum wäre
es mir lieber, so ich für heute hier ein genügend Schreibzeug bekäme und holte mir dann am
Abende das meine, mit dem ich dann, wie schon ehemals bemerkt, volle zwei Tage auslangen
(ausreichend sein) könnte; denn für mehr als drei Tage bekomme ich von den Römern kein
Schreibmaterial im voraus, das ich auch fast immer verbrauche.“**

**[GEJ.01_039,13] Sage Ich: „Mein Freund, tue du nur stets, was Ich dir sage, und du wirst stets
wohl daraus kommen! Gehe nun nur, wie Ich zu dir gesagt habe, und du wirst heute keine
Arbeit finden und niemanden wartend an der Schranke (Zollschranke)! Nimm aber auch noch
deine anderen Schreiber mit, auf daß hier Mein Wort mehrfach geschrieben werde!“ – Sagt
Matthäus: „Ja wenn so, da mag ich wohl gehen!“**

**[GEJ.01_039,14] Auf das geht Matthäus, der Zöllner, und findet es daheim aber auch also, wie
Ich es ihm vorhergesagt habe. In aller Bälde kommt er mit noch drei Schreibern zurück, und wir
machen uns mit allen, die im Hause sind, auf den Weg nach dem Berge Garizim. Und als wir
nach einer Stunde Weges bei dem Berge anlangen, fragt Mich der Oberpriester, ob er
hinaufgehen solle und öffnen das alte Gotteshaus.**

**[GEJ.01_039,15] Ich aber zeige ihm die Gegend und die
vielen Menschen, die uns gefolgt sind, und sage zu
ihm: „Siehe Freund, das ist das älteste und
allerrechtste Haus Gottes; aber es ist sehr
verwahrlost, darum will Ich es nun wieder aufrichten,**

wie Ich das (Haus) der Irhael (die Frau vom Jakobsbrunnen) aufgerichtet habe! Dazu aber bedarf es des alten Hauses nicht, und es genügt diese Gegend am Fuße des Berges. Zugleich sind hier mehrere Bänke und Tische, die den Schreibern gut dienen werden. Öffnet sonach eure Ohren, Augen und Herzen und bereitet euch; denn nun geschieht das vor euren Augen, wovon der Prophet Jesajas geweissagt hat!“

Die Feststellung von Jesus „... das ist das älteste und allerrechtteste Haus Gottes; aber es ist verwahrlost, ...“ ist eine Entsprechung. Das „verwahrloste Haus“ ist die reine Lebenslehre, die ER vor der Sündflut den „Kindern der Höhe“ (Nachkommen aus Adam) gegeben hat (siehe Band 1 von „Die Haushaltung Gottes“ der Neuoffenbarung). Diese Lebenslehre für die Menschen hat Noah aus der Sündflut herüber gebracht in die Zeit danach (ab ca. 4000 vor Chr.) und wurde von Ervätern (siehe Abraham) gelebt und „verwahrlost“: so sagt es Jesus in diesem Text (GEJ.01_039,15).

Durch Jesus wurde vor 2000 Jahren dieses „Haus“ (= geistige Ordnung) renoviert und neu ausgestattet. Die Frau vom Jakobsbrunnen Irhael und der Arzt Joram wurden von Jesus verheiratet und sind ein neues Lebensvorbild für jedermann nach der Lehre von Jesus.

[GEJ.01_039,16] Sagt Matthäus: „Herr, wir sind bereit, Dich zu vernehmen (zu hören)!“

*[GEJ.01_039,17] **Nun beginnt die bekannte Bergpredigt, die im Matthäus Kap. 5,6 und 7 ganz wohl zu lesen ist. – Es dauerte aber diese Predigt bei drei Stunden; denn Ich redete diesmal langsam der Schreiber wegen.***

Die Bergpredigt wird im Werk „Das große Evangelium Johannes“ nicht erneut dargestellt, sie steht zur vollen Zufriedenheit im Neuen Testament.

Nun wird über die Kritik von Priestern an der Bergpredigt berichtet und Jesus teilt mit, dass der Geist dieser Predigt erkannt werden muss. Siehe dazu das folgende Kapitel 040 aus dem 1. Band des GEJ.

.....

Gerd Fred Müller, 07.2014

Weiterführende Links:

→ Mehr aus dieser Schriftenreihe:

<http://www.jesusistgott.de/lorberfreunde-mueller-01.htm>

→ *Mehr von diesem Autor:*

<http://www.jesustgott.de/neue-offenbarung-mueller.htm>